

28. Januar 2013

Kalakaka! Kralkaka!

Das Sprechtheater "Laut & Lyrik" mit dem Programm "Weltsprache Poesie" im Freiburger E-Werk.



Junge Sprecher: Laut & Lyrik Foto: pro

Die leere Bühne im E-Werk, 64 Gedichte und gut zwei Stunden Zeit. Aus diesen Zutaten baut das Sprechtheater "Laut und Lyrik" des Deutschen Seminars der Universität Freiburg einen charmanten, überaus kurzweiligen Abend. Sieben Darstellerinnen und sieben Darsteller bilden ein famoses Team, das die Gedichte lebendig werden lässt. Die Vorträge der 14 sind so unterschiedlich, wie es die Lyrik selber ist. Die Gedichte werden von Einzelnen vorgetragen oder als Zwiegespräch gespielt, von der ganzen Gruppe inszeniert oder nur von den Frauen, nur von den Männern gesprochen. Oft ist Bewegung mit im Spiel, vereinzelt kommen Geige, Trompete und Klarinette zum Einsatz; beides untermalt die Stimmung eines soeben gehörten Verses, verlängert die Schwingungen der Worte bis in den Bauch hinein.

Der Regisseur des Abends ist, wie seit vielen Jahren, der Logopäde, Percussionist und Dozent für Sprecherziehung und Rhythmik an der Uni Freiburg, Wilfried Vogel. Das neue Programm hat er unter den Titel "Weltsprache Poesie" gestellt. Und in der Tat ist der Abend international: Russische, türkische, spanische, französische, amerikanische, englische, italienische und – natürlich – deutsche Autoren der Moderne treten mit ihren Gedichten im Original und der Übersetzungen auf.

Wenig Platz, so darf man sicher behaupten, hat das Gedicht im Alltag der meisten Menschen. Hier einen Abend lang zu erfahren, welche Kraft und welchen Witz die kleine Form hat, ist ein Geschenk. Von Liebesglück und Liebesleid handeln die Poeme, von den Besonderheiten von Mensch und Tier, von Krieg, Weltende und Frieden. Manchmal liegen sie thematisch so dicht beieinander, dass eines organisch in das nächste fließt. So weist Christian Morgensterns "Schildkröte" zu Bert Brechts Tierversen, um schließlich wieder bei Morgensterns "Liebeserklärung des Raben Ralf an die Räbin Luise Brocksack" zu landen: "Kalakaka! Kralkaka!"

Das Publikum, das im E-Werk auf drei Seiten um die Bühne sitzt, lauscht verzückt. Zunächst zögerlich, dann jedoch immer mutiger, applaudiert es auch zwischenrein. Nach der Pause gefällt vor allem Kurt Tucholskys "Lied der Kupplerin" – mit Berliner Schnauze trefflich zitiert und Hilde Knefs Sprechgesang "Sei mal verliebt" (nach: "Let's Fall in Love" von Cole Porter).

– Am 14., 15. und 16. Februar, jeweils um 20 Uhr, tritt Laut & Lyrik im Kleinen Haus des Stadttheaters Freiburg auf.

Autor: Heidi Ossenberg

BZ Plus Zum 200. Geburtstag des Waldgängers Henry David Thoreau

Zum 200. Geburtstag des Waldgängers Henry David Thoreau. **MEHR**

"Eiszeitoo" betörte Jury

UNESCO I: Sechs Alb-Höhlen in Baden-Württemberg haben Welterbe-Status erlangt. **MEHR**

Architektur der Gründerzeit

UNESCO II: Auch die sogenannte Straßburger Neustadt ist ab jetzt Weltkulturerbe. **MEHR**